

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Die teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir ohne Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Einzelbest. nicht unter 10 Pf. beträgt. Eintr. ab. Konturten hinsichtlich. Erschließungsort Altkreis. Gerichtsstand Nagold. Kassenpreis: Die einpaltige Seite aber deren Raum 15 Pf., die Doppelseite 30 Pf. Erscheinung wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinung der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 140

Altensteig, Freitag den 19. Juni 1931

54. Jahrgang

Der englische Gegenbesuch in Berlin

Macdonald und Henderson vom 17. bis 20. Juli — Mellon vorher und Stimson am 21. Juli

London, 18. Juni. Wie Reuters erfährt, werden Premierminister Macdonald und Außenminister Henderson am 17. Juli zu ihrem Gegenbesuch in Berlin eintreffen.

Der Berliner Besuch Macdonalds und Hendersons Berlin, 18. Juni. Von ununterrichteter Seite wird uns die Londoner Meldung über den Berliner Besuch Macdonalds und Hendersons bestätigt, und zwar sind für den Aufenthalt drei Tage, der 17., der 18. und der 19. Juli, vorgezogen. Die englischen Gäste dürften also voraussichtlich am Freitag früh in Berlin eintreffen und am darauffolgenden Sonntag Abend oder Montag früh zurückreisen. In Berliner politischen Kreisen wird es herzlich begrüßt, daß der Besuch, den man in der Öffentlichkeit vielfach erst im Herbst für möglich hielt, nun doch schon in vier Wochen erfolgen soll, und daß daran nicht nur der englische Außenminister, sondern auch Macdonald selbst beteiligt sein wird. Ebenso wie vor dem Besuch der deutschen Minister in England muß auch heute davor gewarnt werden, von der neuen Zusammenkunft außergewöhnliche Ergebnisse zu erwarten. Das Berliner Besondere ist das natürliche Gegenstück zu Chequers. Es bietet Gelegenheit, die dort begonnene freundschaftliche und freimütige Aussprache schon nach sechs Wochen fortzusetzen. Sie wird so manglos sein wie damals und alle Fragen umfassen, die die beiden Länder und ihr Verhältnis zu den übrigen Europa berühren. Es ist selbstverständlich, daß man sich dabei auch darüber aussprechen wird, wie sich die Situation seit Chequers entwickelt hat.

Staatssekretär Stimson am 21. Juli in Berlin Berlin, 18. Juni. Wie wir erfahren, wird der amerikanische Staatssekretär Stimson, der bekanntlich eine große Europareise zu machen beabsichtigt, am 21. Juli in Berlin eintreffen. Er wird vorher Rom und Paris besuchen und dann von Berlin nach London fahren. Das Datum seines Berliner Besuchs ist besonders interessant im Zusammenhang mit dem der neuen Zusammenkunft der deutschen und der englischen Staatsmänner. Stimson wird also schon zwei Tage nach dem Besuch Macdonalds und Hendersons in Berlin weilten und es wird bereits möglich sein, in den Besprechungen mit ihm die Ergebnisse der deutsch-englischen Aussprache zu verwenden. Es erscheint besonders bemerkens-

Die Londoner Unterredungen Mellons
London, 18. Juni. Die heutige Unterredung Mellons mit Macdonald und Henderson dauerte eine Stunde. Ihr wohnte auch Montague Norman bei. Obwohl man versichert, daß es einen inoffiziellen Charakter gehabt habe, glaubt man allgemein, daß Mellon die Reparationen, die Kriegsschadensersatzungen und die finanzielle Lage besprach.

Der englische Gegenbesuch in Berlin

Berlin, 19. Juni. Die „D.A.Z.“ begrüßt die Nachricht, daß der Kanzlerbesuch in Chequers von den Herren Macdonald und Henderson schon am 17. 7. in Berlin erwidert werden soll. Die Bestätigung des Gegenbesuchs erklärt sich nach Ansicht des Blattes aus der Zustimmung der Tribünefrage und der Unmöglichkeit für Deutschland (trotz heroischer Anstrengungen), seiner finanziellen Schwierigkeiten bald Herr zu werden, sofern es die unmoralischen und unerträglichen Kriegskriegtribute weiter bezahlen muß. Das Transfer-Rotatorium bringe uns keinerlei wesentliche Entlastung, außer in rein psychologischer Hinsicht. Ein großer konstruktiver und schöpferischer Plan zur Sanierung der Welt sei nötig, und das britische Reich habe daran ein ebenso großes Interesse wie die anderen Industriestaaten. Der einzige Wunsch, der sich an den Berliner Besuch der britischen Minister knüpfen lasse, sei der, daß sie sich persönlich von der Lage der Dinge in Deutschland überzeugen mögen, um daraus ihre Schlüsse zu ziehen. Es sei jetzt kurz vor 12, und in England, das für den friedlichen Wiederaufbau Europas eintrete, das Gebot der Stunde nicht erkennen, dann werde sich der überakt vorhandene Pessimismus noch steigern, und niemand könne das Ende absehen. Das Blatt vermutet, daß lebhafteste Bemühungen unternommen werden, um auch eine deutsch-englische Aussprache herbeizuführen, obwohl ihr negatives Ergebnis von vornherein feststehen dürfte. Viel wichtiger sei ein Gespräch mit Kom. Es müsse gehandelt werden, ehe es zu spät sei, gehandelt deutscherseits durch den Vorn, daß uns zu tun fällt nichts mehr übrig bleibt.

Die „Germania“ schreibt: Der Besuch der hohen englischen Gäste wird im ganzen deutschen Volk mit dem Gefühl aufrichtiger Freundschaft begrüßt werden. Es erübrigt sich, darauf hinzuweisen, daß dem englischen Besuch über das Gesellschaftliche hinaus auch eine nicht geringe politische Bedeutung zukommt. bewegen, so auf die Sozialversicherung, die nicht zu einer Vernichtung der ärztlichen Freiheit führen dürfte und auf die Frage des Paragrafen 218, dem gegenüber für den Arzt nur der Grundbesitz entscheidend sei, ob der ärztliche Eingriff dann eine weitere lebensbedrohende Verschlimmerung zu verurteilen. Dann sei der Arzt zum Eingriff berechtigt. Selbstverständlich sei es ärztliche Pflicht, auch die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schwangeren zu prüfen. Die rein soziale Indikation jedoch könne die ärztliche Standesvertretung nicht für sich halten.

Do. X nach Bahia gestartet

Natal, 18. Juni. Das Flaggschiff Do. X ist heute früh 5.30 Uhr nach Bahia gestartet.
Rio de Janeiro, 18. Juni. Der Do. X ist hier auf dem Wege Grande de Rio auf halbem Weg zwecks Ergänzung der Brennstoffvorräte um 8.30 Uhr gelandet, um 10.00 Uhr zum Weiterflug nach Bahia gestartet. Der Start in Natal war infolge der Windstille außerordentlich schwierig und daher nahm Do. X nur Brennstoff für einen Dreistundenflug mit. Um 6.25 Uhr wurde Fortaleza und um 7.06 Uhr Pernambuco überflogen.
„Do. X“ gelandet
Bahia, 18. Juni. „Do. X“ ist hier um 12.35 Uhr gelandet.

Abschluß der internat. Arbeitsk. Konferenz

Genf, 18. Juni. Die 15. internationale Arbeitsk. Konferenz ist nach dreiwöchiger Dauer unter dem Präsidenten der Konferenz, Solal (Polen) geschlossen worden. Die Konferenz hat in ihrer Schlußsitzung die Revision des Abkommens über die Nachtarbeit der Frauen, die eine Herausnahme der Frauen in leitenden Stellungen von den Bestimmungen des Abkommens bezweckt, abgelehnt. Das Übereinkommen zur Festsetzung der Arbeitszeit in den Kohlenbergwerken wurde mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit angenommen. Die Arbeitszeitgruppe hat sich geschlossen der Stimme enthalten. Gegen die Konvention trümmten die beiden portugiesischen Regierungsvertreter. Die deutschen Regierung und der deutsche Arbeitnehmervertreter haben auch diesmal für die Konvention gestimmt. Die Konvention bedeutet die internationale Einführung der 7½tägigen Arbeitszeit im Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau und die Anwendung des Washingtoner Achtstündigen Abkommens auf den Steinkohlen- und Braun-

kolientagebau. Außerdem bringt die Konvention eine gewisse internationale Einheitlichkeit in der Regelung der Arbeitsstunden. Drei Jahre nach Inkrafttreten des Abkommens soll nach den Beschlüssen der Konferenz über eine weitere Herabsetzung der Arbeitszeit in den Kohlenbergwerken verhandelt werden.

Einheitsbewertung und Vermögenssteuer 1931

Amtsteil n. Disponentenstandsbeamten Max Herz, Steuerfiskus der Heilbronner Treuhand-Gesellschaft mbH, Heilbronn, Trossstraße 8.
In der zweiten Hälfte des Monats Juni müssen bekanntlich die Einheitswert- und Vermögenssteuererklärungen für die Veranlagung 1931 eingereicht werden. Die Durchführungsvorschriften für diese Veranlagung sind zusammen mit dem in neuer Fassung veröffentlichten Vermögenssteuer- und Reichwertengesetz in den letzten Tagen im Reichsgesetzblatt bekannt gegeben worden.

Veränderungen gegenüber dem bisherigen Rechtszustand. Gegenüber dem bisherigen Einheitswert- und Vermögenssteuerrecht sind grundlegend die Bestimmungen über die Grundstücksbewertung geändert worden. Die übrigen Vorschriften lehnen sich fast durchweg eng an die für die letzte Vermögenssteuererklärung 1928 maßgebenden Bestimmungen an. Verändern sich die früheren Einheitswert- und Vermögenssteuererklärungen kommt der Veranlagung 1931 und den künftigen Veranlagungen weit größere Bedeutung bei. Sie bilden künftig nicht nur die Grundlage für die Vermögenssteuer und Industrieaufbringung, sondern auch für die Grundsteuer, die an die Stelle der bisherigen Grund- und Gebäudesteuer tritt.

Bewertungsarten. Wie früher werden folgende Bewertungsarten unterschieden: 1. Bodenkulturoermögen: inländisches landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches und gärtnerisch benütztes Grundvermögen, 2. Betriebsvermögen, 3. Grundvermögen, 4. sonstiges Vermögen: a) ausländisches Bodenkulturoermögen, ausländisches Betriebsvermögen und ausländisches Grundvermögen, b) sonstiges inländisches Vermögen.
Inländisches Bodenkulturoermögen. Zum landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerisch benützten Vermögen (Bodenkulturoermögen) gehören alle Teile, insbesondere auch die Gebäude und Vorräte der landwirtschaftlichen usw. Betriebe; ausgenommen Zahlungsmittel, Geldforderungen, Wertpapiere und Geldschulden. Ausgangspunkt für die Bewertung dieser Vermögen bildet der Ertragswert. Wie bisher werden die landwirtschaftlichen usw. Betriebe unter Einteilung in die vom Reichsfinanzminister festzusetzenden Ertragswertklassen mit den in Betracht kommenden Rahmenflächen pauschal bewertet. Gärtnerisch benützte Grundflächen, die nicht Feldmäria oder mit Weintrauben anangepflanzt sind, werden mit ihrem besonderen, von dem zuständigen Finanzamt zu ermittelnden Ertragswert bewertet. Soweit landwirtschaftlich oder gärtnerisch benützte Grundstücke nach ihrer Lage und den sonstigen obwaltenden Verhältnissen als Bau- oder als Land für Verkehrszwecke anzusehen sind, werden sie mit ihrem gemeinen Wert, d. h. mit ihrem voraussichtlich zu erzielenden Veräußerungspreis bewertet.

Grundvermögen. Gebäude und nicht landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch benützte Grundstücke, also in erster Linie Hausläge, sind im Reichsbewertungsgesetz als Grundvermögen bezeichnet. Für die Veranlagung 1931 sind zu unterscheiden: zwangsbewirtschaftete Gebäude, zwangsbewirtschaftungsfreie Gebäude, Gebäude, die nicht örtlich gebaut sind, im Zustand der Bedienung befindliche, und unbediente Grundstücke. Als zwangsbewirtschaftete Grundstücke gelten Gebäude, die mindestens zum 5. Teil (20 Prozent) sämtlichen oder einzelnen Teilen der drei Wohnungswirtschaftsklassen unterliegen. Sie sind in der Regel mit einem Vorkauf der Zerstörungsbiete nach dem Stande vom 1. Januar 1931 zu bewerten. Nähere Bestimmungen über die Bewertung im einzelnen werden im Laufe der nächsten 14 Tage für die einzelnen Landesfinanzamtsbezirke je besonders erlassen. Es ist vorgesehen, daß das Gebiet der Landesfinanzämter in verschiedene Bezirke eingeteilt wird. Als Bezirk soll jeweils ein räumlich abgegrenztes Gebiet — z. B. in einer größeren Stadt ein bestimmtes Stadtteil — oder auch mehrere zusammengefaßte, räumlich abgegrenzte Gebiete — z. B. bestimmte oder alle Städte eines Landesfinanzamtsbezirks unter 10 000 Einwohner — in Betracht kommen.

Wie man hört, soll in Württemberg die Wohnfläche in den Städten mit etwa 7,5 Prozent des Steueranschlages und des Viehfache mit 9 oder 10 angenommen werden. Als Einheitswert für die zwangsbewirtschafteten Gebäude würden sich dann etwa 70-75 Prozent des Steueranschlages ergeben. Eine harte Anwendung der Bewertungsätze soll zur Vermeidung von Härten unterbleiben. In Paragraf 21 der Durchführungsvorschriften sind deshalb weitgehende Ermäßigungen und Erhöhungen vorgesehen.

Zwangsbewirtschaftungsfreie Gebäude. — in Württemberg gewöhnlich benützte Gebäude und Gebäude mit anderen Wohnungen — sind mit dem Ertragswert zu bewerten. Als Ertragswert gilt für die Veranlagung 1931 das 18fache des jährlich nachhaltig erzielbaren Miet- oder Pachtrentenansatzes. An Stelle des nach dem Miet- oder Pachtrentenansatz ermittelten Einheitswert kann dem Zustimmung des Steuerpflichtigen ein nach dem Mietwert ermittelter Einheitswert treten.

Reichsentwurf für die große Verwaltungsreform

Berlin, 18. Juni. Dem Nachrichtenbüro des Reichs wird aus gut unterrichteter Stelle berichtet, daß im Reichsinnenministerium unter Mitwirkung des preussischen Ministerialdirektors Dr. Voecht und des sächsischen Ministerialdirektors Poesch-Doffner, den beiden Berichtslätern der zuständigen Ausschüsse der Länderkonferenzen ein Referentenentwurf über die große Reichsvereinfachungsreform ausgearbeitet worden ist. Unter Beachtung der Beschlüsse des Verfassungskonferenzen der Länderkonferenzen steht der Entwurf u. a. vor einer Beteiligung der Regierung des Reichs und Preussens, das Aufgeben mittlerer und kleiner Länder in dieser Gemeinschaft und die Durchführung einer Verwaltungsvereinfachungsreform. Die eine stärkere Zusammenfassung der Verwaltungsbereiche mit sich bringt und zwar derart, daß unter möglicher Ausschaltung von Zwischeninstanzen eine Stärkung der Zentralgewalt und eine Erweiterung der örtlichen Verwaltung erfolgt. Die Nationalisierung der Verwaltungsaufgaben soll nicht nur Klarheit und Einfachheit an die Stelle des bisherigen Nebens und Gegenwärtigen bringen, sondern vor allem auch eine Befähigung im technischen Verkehr zwischen Wirtschaft und Behörden und damit eine Verbilligung bringen. Die Regelung soll sich auch für die süddeutschen Länder gelten. Dieser Entwurf der Reichsreform ist natürlich verfassungsändernd und bedarf zur Annahme einer Zweidrittelmehrheit des Reichstags. Man wählet in politischen Kreisen, daß es nicht leicht sein wird, diese Mehrheit zu erlangen, glaubt aber, daß die durch die gewaltige Wirtschaftsentwickelung veranlassene Einseitigkeit ein wertvoller Bundesgenosse sein und die Notwendigkeit unterstreichen wird, die seit 10 Jahren theoretisch anerkannte Dringlichkeit einer Reform auswirken zu lassen.

Deutscher Arztetag in Köln

Köln, 18. Juni. Im Gürzenichsaal wurde in Anwesenheit von zahlreichen Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, darunter Reichsinnenminister Dr. Wirth und der preussische Wohlfahrtsminister Dr. Hirschler sowie von führenden Persönlichkeiten der medizinischen Welt der 60. Deutsche Arztetag eröffnet. Generalsekretär Dr. Stauder-Kürden, wies darauf hin, daß der Arztetag nicht zu einem Erinnerungsfeiern, sondern zu einer Arbeitsschöpfung auszufallen werden solle. Der Redner kam dann auf die aktuellen Probleme zu sprechen, die die Ärzetzunft

Gebäude, die nicht ortszulässig gebaut sind, im Zustand der Bebauung befindliche Gebäude und endlich Baufläche sind mit ihrem gemeinen Wert, d. h. mit ihrem voraussichtlich zu erzielenden Veräußerungserlös zu bemessen.

Betriebsvermögen. Zum Betriebsvermögen gehören alle Vermögensgegenstände, die einem Gewerbebetrieb oder der Ausübung eines freien Berufs dienen. Zu bemessen sind grundsätzlich sämtliche einem Gewerbebetrieb oder freien Beruf dienenden Gegenstände einschließlich eines etwa eingetlich ermordenen Firmenwerts mit dem gemeinen Wert im Sinne des Teilwerts. Ausnahmen gelten für Grundstücke und Wertpapiere. Grundstücke sind nach den unter Ziffer 5 angegebenen Richtlinien unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zu einem Gewerbebetrieb zu bemessen und Wertpapiere nach dem Steuermesswert oder nach den von dem zuständigen Finanzamt festgesetzten Werten, wobei inländische Aktien und sonstige Anteile an gewissen inländischen Gesellschaften nur mit der Hälfte des in Betracht kommenden Werts einzustellen sind.

Sonstiges Vermögen und steuerfreie Vermögensgegenstände. Zum sonstigen Vermögen gehören: Ausländisches Vorkaufrecht, Betriebe- und Grundvermögen, welche mit ihrem gemeinen Wert, d. h. mit ihrem mutmaßlichen Veräußerungserlös anzusetzen sind, und sonstiges inländisches Vermögen, zu dem insbesondere gehören: selbständige Rechte und Berechtigungen wie Patentrechte und Gebrauchsmusterrechte; Kapitalforderungen jeder Art; Aktien und sonstige Beteiligungen, wobei inländische Aktien und ähnliche inländische Beteiligungen mit der Hälfte nur zu bewerten sind; gewisse Bauspar- und Bankguthaben, sofern sie 1000 Mark übersteigen; gewisse Renten, der Kaufwertswert größerer Lebensversicherungen; gewisse bodenwerte Rente- und Zinsgegenstände (Automobile) und gewisse Sammlungen.

Nicht zum steuerpflichtigen Vermögen gehören: Ansprüche auf gewisse Renten und Pensionen und vor allen Dingen Baustat.

Wieder ein Ueberfall auf einen Geldbriefträger
Berlin, 18. Juni. Donnerstag früh wurde der Geldbriefträger Astat in einem Hausflur von zwei jugendlichen Räubern überfallen. Der Ueberfallene konnte sich mit seinem Gummiknüppel und einer Pistole zur Wehr setzen, jedoch die beiden von ihm abfliehen. Während der eine Räuber festgenommen werden konnte, flüchtete der zweite, konnte aber in seiner Wohnung verhaftet werden. Die beiden jungen Leute waren vor kurzem nach Berlin gekommen. Sie fanden auch Arbeit wurden aber bald wieder entlassen Beide sind bisher noch nicht vorbestraft und haben in höchster Notlage gehandelt.

Flugzeugunfall in Paris
Paris, 18. Juni. Auf dem Flugplatz Orly stießen drei Militärflugzeuge zusammen. Ein Mechaniker wurde getötet, zwei wurden verletzt. Die Flugzeuge wurden zerstört.

Panzerkreuzer „Deutschland“ und die französische Kammer
Paris, 18. Juni. In der Kammer hat die Generaldiskussion über den Gesetzentwurf über das in Angriff zu nehmende Flottenbauprogramm begonnen. Es handelt sich um den Bau eines 23 000 Tonnen großen Vierschiffes, zweier Kreuzer von zusammen 7100 Tonnen und sechs Küstenwachtörpedier. In der Debatte ergriff als erster der Republikanisch-demokratischen Vereinigung angehörnde Abgeordnete Le Cour-Grandmaison das Wort, der auf die Notwendigkeit hinwies, daß Frankreich ein Vierschiff bauen müsse, das dem neuen Panzerkreuzer „Deutschland“ überlegen sei. Nach ihm sprach der sozialistische Abgeordnete Auguste Renaud. Er erklärte, man verlange heute ein finanzielles Opfer von 1039 Millionen Franken, um sechs Monate nach Beginn der großen Abrüstungskonferenz ein neues Schiff in Bau zu nehmen. Deutschland habe seit Kriegsende nur für 49 500 Tonnen Schiffe gebaut, Frankreich seit 1924 viel mehr. Hier griff Abgeordneter Herriot ein, indem er rief, daß Deutschland bereits die höchste Grenze ausnütze. Außerdem werde Deutschland weitere fünf Kriegsschiffe bauen. Beunruhigend sei, daß Deutschland einen solchen Panzerkreuzer baue, der seinem Erbauer zur Ehre gereiche, den man nicht einholen könne und der stärker bestückt sei als größere Schiffe. Allerdings gab Herriot zu, daß er die Frage nicht beantworten könne, ob es möglich sei, ein 23 000-Tonnen-Schiff zu bauen, um einen vorteilhaften Ausgleich gegenüber einem deutschen 10 000-Tonnen-Kreuzer zu schaffen. Die lateinischen Völker hätten sich von Deutschland leider in der Qualität überlegen lassen.

Vertrauensvotum für das Kabinett Kentin
Brüssel, 18. Juni. Die Kammer hat die Vertrauensabstimmung für die neue Regierung mit 95 gegen 77 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen.

Aus Stadt und Land

Altenfest, den 19. Juni 1931.
Amtliches. Folgende Hufschmiede haben u. a. die Prüfung im Hufbeschlag mit Erfolg bestanden und dadurch den Nachweis der Befähigung zum Betrieb des Hufbeschlaggewerbes erbracht: Schwarz, Wilhelm in Schöndronn O.A. Nagold; Stephan, Otto in Weilsberg Oberamt Reutenburg; Stoburger, Georg in Glatten O.Amt Freudenstadt.

Dienstnachrichten. Vom Bischoflichen Ordinariat in Rottenburg ist das Kamerariat Horb dem Pfarrer Kopf in Göttelzingen übertragen worden.

Beerdigung von Stadtbaumeister Hensler. Die gestern stattgefundene Beerdigung des so plötzlich aus dem Leben und Schaffen gerissenen Stadtbau_meisters Wilhelm Hensler führte zahlreiche Leidtragende hier zusammen. Es war ein staltlicher Zug von Teilnehmern, der sich unter den Trauerweisen der Stadtkapelle zum alten Friedhof bewegte. Der Stadtkapelle folgte der „Liedertranz“, der dem Grabgesang übernommen hatte. Dem Trauerwagen folgte die Feuerwehr und der Kriegerverein, je mit Fahne, der Gemeinderat, die Beamten und Unterbeamten der Stadt, Körperschaftsbeamte und Berufscollegen, sowie das sonstige Trauergesolge. Die Offiziere der Feuerwehr trugen ihren Ehrenkommandanten zu Grabe, wo Stadtpfarrer Horlacher die Grabrede hielt und dieser Psalm 37, 5 zu Grunde legte „Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn; er wird's wohl machen“. In seiner Rede gedachte Stadtpfarrer Horlacher zunächst des überraschenden Todes von Stadtbaumeister Hensler, den man tags zuvor noch im gewohnten Eifer an seiner Arbeit gesehen habe und dessen Hingang die Worte in Erinnerung bringe „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“. Mit ihm sei ein rechtschaffener und ehrenhafter Mann gestorben, der unbedürftet um das Urteil der Andern seinen Weg gegangen sei, allein seiner Ueberzeugung folgend und in dem ehrlichen Willen, es recht zu machen. Man sei ihm viel Dank schuldig für das, was er im Dienste der Stadt und namentlich auch in der Feuerwehr zum Wohl der Bürgerschaft getan habe. Auch die Kirchengemeinde habe dem Verstorbenen für Rat und Tat zu danken. Als sich der Sarg in die Tiefe senkte, erschollen die drei Böllerschüsse des Kriegervereins als letzter Gruß an den Kameraden und der „Liedertranz“ sang „Wie sie so sanft ruhn“. Diesem weisevollen Lied folgten die Nachrufe unter Niederlegung von Kränzen. Als erster ergriff der stellvertretende Stadtvorstand, Fabrikant Zimmernann das Wort, um der Trauer der Stadt um den Tod des hochverdienten Stadtbau_meisters Ausdruck zu geben, der fast 35 Jahre im Dienste der Stadt stand und mit großem Pflichtgefühl seines Amtes gewaltet habe. Auch dem Gemeinderat habe er nahezu sechs Jahre angehört und zum allgemeinen Wohl beigetragen. Sein Hinscheiden hinterlasse eine große Lücke. Er werde in der Geschichte Altenfestigs weiter leben. Im Namen der Stadt und des Gemeinderats widmete er ihm als Zeichen des Dankes den Lorbeertranz. Der Kommandant der Feuerwehr, Gemeinderat Hermann Luz, führte aus, daß die Freiwillige Feuerwehr um den hochgeschätzten Kommandanten trauere, der sich annähernd drei Jahrzehnte in den Dienst der Feuerwehr gestellt habe. „Gott zur Ehr und dem Nächsten zur Wehr“ und in Geist und Kraft sich der Feuerwehr und damit der ganzen Einwohnerschaft gewidmet habe. Namens der Freiwilligen Feuerwehr legte er dann ebenfalls einen Kranz nieder. Einen weiteren Nachruf hielt Forstmeister Mutzkler für die städtischen Beamten.

Generaloberst v. Seect über das Wehrproblem

München, 18. Juni. Der frühere Chef der Heeresleitung, Generaloberst a. D. v. Seect, sprach heute abend auf Einladung der Deutschen Studentenschaft in der Unversität über das Thema „Das Ringen um die deutsche Sicherheit“. Nachdem der Redner das Verhältnis von Wirtschaft und Macht erörtert hatte, führte er u. a. aus, daß jeder Staat das Recht habe, Sicherheit aus eigenem Können und aus eigener Macht aufzubauen. Bei der Abrüstungskonferenz im Februar kommenden Jahres sei für Deutschland nichts gefährlicher als eine Kompromißlösung. Solange der Versailles Vertrag nicht aufgehoben werde, habe Deutschland an der Abrüstungskonferenz kein Interesse. Der Redner ging sogar soweit, daß Deutschland daran denken müsse, aufzurücken und forderte danach noch, daß eine solche Aufrüstung die allgemeine Wehrpflicht in irgend einer Form wiederbringen müsse. Wenn Deutschland die Reparationen nicht mehr bezahlen könne, so würde Frankreich — wie Seect annehmen zu müssen glaubt — wieder ins Rheinland einmarschieren, denn Deutschland hätte nicht die Macht dies zu verhindern. Andererseits sei Deutschland aber auch in seiner jetzigen Verfassung kein genügendes Bollwerk gegen den russischen Bolschewismus.

Neues vom Tage

Gefahr einer Marktentwertung besteht nicht
Berlin, 18. Juni. Das Institut für Konjunkturforschung stellt in einer Betrachtung über die Abnahme des Bestandes an Deckungsmitteln der Reichsbank sowie über die Diskontenerhöhung abschließend fest, daß in jedem Falle der Reichsbank ausreichende Möglichkeiten zur Verfügung stehen, die Herrschaft über den Devisenmarkt wieder zu erlangen. Nötigenfalls würde sich mit den Diskontmaßnahmen eine Restriktion der Reichsbankkredite zu verbinden haben. Die vielfach befürchtete Gefahr einer Marktentwertung besteht bei den geltenden Bestimmungen jedenfalls nicht. Kreditverengung führt zu einem Druck auf die Preise, also zu einer Erhöhung des Geldwertes. Sie bewirkt damit gerade das Gegenteil einer Inflation.

wert, daß die Zahlungnahme mit den Vertretern der beiden Staaten bereits zu einem so frühen Zeitpunkt stattfindet, um so mehr, als man in Berliner politischen Kreisen für Mitte August die Einleitung der Aktion der Reichsregierung in der Reparationsfrage erwartet.

Abschluß des 250-Millionen-Kredits für das Reich

Berlin, 18. Juni. Die Verhandlungen über die Gewährung eines Kredits von 250 Millionen RM. an das Reich sind abgeschlossen. Es handelt sich um einen reinen Kassenkredit, dessen Abdeckung durch die normalen Einnahmen sowie durch die auf Grund der Notverordnung zu erwartenden Ersparnisse und Eingänge sichergestellt ist. Die Auszahlung des Kredits erfolgt teils im Juni, teils im Juli. Ueber den empfänglichen Betrag werden Schahamweisungen mit dreimonatiger Laufzeit ausgestellt, die bei Fälligkeit bis zum Ablauf des Rechnungsjahres 1931 verlängert werden können. Für die Zinsberechnung bildet der jeweilige Reichsbankdiskont im Zeitpunkt der Auszahlung die Grundlage.

Schächtverbot in Braunschweig

Braunschweig, 18. Juni. Im Landtag wurde heute das Verbot des Schächtens von Tieren angenommen. Das Gesetz tritt am 1. Juli 1931 in Kraft. Danach darf das Schächten sämtlichen Viehes, einschließlich des Biederviehs nur nach vorheriger Betäubung stattfinden.

Er hob hervor, daß in Stadtbaumeister Hensler ein tüchtiger Beamter dahingegangen sei, dem die Beamten ein treues Andenken bewahren werden. Stadtbaumeister Lang-Nagold widmete einen Kranz namens der Vereinigung der Stadtbaumeister und Ingenieure und betonte, daß es dem Verstorbenen nie zuviel gewesen sei, die Belange seines Standes zu vertreten. Sein Leben sei treue Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzug gewesen. Oberamtsbaumeister K o b e l e sprach namens des Vereins der Württ. Baumeister und der Kollegen der Bezirksvereinig. Calw und widmete dem lieben Freund und Kollegen herzliche Worte des Gedenkens. Verwaltungsaktuar K a l m b a c h sprach namens des Bezirksvereins der Körperschaftsbeamten und widmete dem Mitbegründer des Vereins und immer treuen, hochgeschätzten und geschätzten Mitglied den Kranz. Oberwachtmeister S ä t t e l e legte am Grabe des geschätzten und angesehenen Mitgliedes des Zentralverbandes der Württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten einen Kranz nieder. Namens des Gewerbevereins, dessen langjähriges Ausschußmitglied und Schriftführer der Verstorbene war, sprach Kaufmann Gustav W u c h e r e r. Er wies auf die hingebende Treue und Gewissenhaftigkeit des Verstorbenen hin und darauf, wie er lange Jahre für die wirtschaftlichen Interessen von Stadt und Bezirk eingetreten sei und auch als Mitglied des Fremdenverkehrsausschusses in Sachen des Fremdenverkehrs seinen Mann gestellt habe. Man schäde Stadtbaumeister Hensler über das Grab hinaus herzlichsten Dank. Als Zeichen des Dankes widmete er ihm im Auftrag des Gewerbevereins den Lorbeer. Der Vorstand des Kriegervereins, Oberfeuerfestär G r ü n e r, widmete dem verstorbenen Kameraden, der 31 Jahre Mitglied und viele Jahre davon Ausschußmitglied des Vereins gewesen sei, ebenfalls einen herzlichen Nachruf. In ihm verliere der Verein einen pflichtgetreuen und ehrenhaften Kameraden. Die Fahne senkte sich dann zum letzten Gruß über das Grab, an dem Feuerwehrr und Kriegerverein vorüberzogen. So hat nun Stadtbaumeister Hensler, der immer eifrige Beamte und temperamentsvoller Führer unserer Feuerwehr, droben auf dem Friedhof Ruhe gefunden. Die hiesige Einwohnerschaft wird diesem anrechten Mitbürger und treuen Beamten immer ein gutes Andenken bewahren. Er ruhe im Frieden!

Verdingen, O.A. Tübingen, 17. Juni. (Diebe in Unterstand.) Wildwest im Gemelande beim Wäßberg und in dem Wengert beim „Waldhörnle“ haben laut „Tübinger Chronik“ acht junge, arbeitslose Burshen in der Zeit vom letzten Herbst bis ansang Juni getrieben. Das Schicksal machte in den ersten Junitagen ihrem nicht ungefährlichen Treiben ein Ende. Soviel sie jetzt ermittelt werden konnte, haben fünf von ihnen in dem Wengert einer regelrechten Untertand mit zwei Stokwerten gebaut, jeder Stok war heizbar, die nötigen Defen haben sie gestohlen, ebenso einen kleinen Sparherd, auf dem allerlei Dektlateßen, u. a. auch ein Hase, der offenbar gewildert wurde, gekocht wurden. Die Möbel, Tisch und Stühle, wurden im „Waldhörnle“ gestohlen und regelrecht eingetastet, es wurde auch eine kleine Doffnung oben gelassen, durch die nur ein Mann hineinschlupfen konnte. Marniert war der Eingang durch eine mit Tannenzweig verdeckte kleine Hütte. Was sie in der Umgebung von Lebensmitteln und Doff und Gemüßen zusammenstehlen konnten, wurde geholt. Bei Nacht wurde gekocht und stott gelebt, auch ein Faß Bier wurde hinunterbefördert, damit ja nichts zum Wohlleben fehlte. Der von den drei anderen Burshen getragene Unterstand war aus mit Tischen und Stühlen vom „Waldhörnle“ möbliert. Sonst war in ihm nichts vorzufinden. Dem Güterbesitzer in dem Wengert fiel es im letzten Herbst auf, daß bei ihm, wo sonst noch nie gestohlen wurde, fortwährend Feldfrüchte und Gartengewächse gestohlen wurden. Zwei der Burshen sind in Unterfuchungshaft.

Schwenningen, 18. Juni. Ende Mai d. J. wurden in einer hiesigen Schuhfabrik zwei Einbrüche verübt und eine größere Menge Schuhwaren entwendet. Der Täter wurde in der Person des 28 Jahre alten ledigen Schuhmachers E. v. von Schwenningen durch die Kriminalpolizei ermittelt und in Stuttgart festgenommen. Ein Fahrrad, das er zugleich aus einem nebenliegenden Anwesen mitlaufen ließ, hat er nachträglich bei Schiltach in die Kinzig geworfen.

Bad Niedernau, 15. Juni. Im Handwerker-Erholungsheim in Bad Niedernau waren kürzlich 38 Altmeister anwesend, die zusammen 2611 Lebensjahre zählten. Der Durchschnitt war 69 Jahre; es standen zwei in den 80er, 15 in den 70er, 19 in den 60er und 2 in den 50er Jahren. Der älteste zählt 88, der jüngste 53 Jahre.

Stuttgart, 18. Juni. (Raubüberfall am hellen Tag — Eine Geldtasche geraubt.) Am Donnerstag abend zwischen halb 8 und 8 Uhr wurde auf den Geschäftsführer Winter des Schuhgeschäfts Mitschüler ein Raubüberfall ausgeführt. Winter kam wie gewöhnlich nach Geschäftsschluss nach Hause. Als er vor seiner Wohnung in der Olgastraße 127 angekommen war, fuhr dort langsam ein Auto an, das mit zwei Personen besetzt war. Einer der Insassen, ein Mann in einem hellen Anzug, stieg, als Winter das Haus betrat, aus dem Auto und folgte ihm nach. Winter hatte offenbar das Gefühl, verfolgt zu werden, jedenfalls traute er dem ihm folgenden Mann nicht recht und sah sich infolgedessen mehrmals um. Kurz bevor er in seiner Wohnung im zweiten Stok ankam, fiel der ihm folgende Mann zu Boden, entweder durch ein Versehen oder aber, was wahrscheinlicher ist, mit Absicht, um die Aufmerksamkeit des Vorausgehenden zu erregen und diesen von seinem Verdacht abzulenken. Der Zweck scheint erreicht worden zu sein: Winter sah sich plötzlich angegriffen, und zwar suchte der Angreifer ihm die Tasche zu entreißen. Der Ueberfallene leistete Widerstand und hielt die Tasche fest, mit dem Erfolg, daß er schließlich nur noch den Griff in der Hand hielt, während der Räuber mit der Tasche das Weite suchte. Die Tasche soll einen Geldbetrag von 800—900 Mark enthalten haben.

Opfer des Badens. Ein 21 Jahre alter Tapezier und ein 36 Jahre alter Schlosser sind gestern nachmittags im Neckar ertrunken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Ertunten. Hinter dem B.B.-Platz auf dem Cannatater Basen geriet ein anscheinend des Schwimmens unkundiger Mann in mittleren Jahren an eine tiefe Stelle im Redar und ertrank. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Segelflug. Am Mittwoch führte die Akademische Fliegergruppe Stuttgart ihren ersten Schleppflug durch. Nach einem unbefriedigenden Versuch in den Nachmittagsstunden startete der Sportflieger der Gruppe abends 11.15 Uhr in Böblingen unter Führung von Künzler. Die im Abstand von etwa 100 Meter geschleppte Maschine war das von der Rhön her bekannte Hochleistungsflugzeug „Württemberg“, das von dem Segelflieger Böhm gesteuert wurde. Die Segelmaschine wurde auf etwa 1000 Meter hoch geschleppt und dann abgehängt. Unter Ausnutzung thermischer Winde, die über den Häusermassen der Großstadt besonders stark sind, hielt sich die Maschine etwa dreiviertel Stunden über dem Talboden von Stuttgart. Sanft und sicher landete sie auf dem Cannatater Basen. Es ist dies das erste Mal in Württemberg, daß ein solcher Flug über den Häusern der Großstadt durchgeführt wurde.

Kuussen a. N., 18. Juni. (Die ersten Frühkartoffeln.) Am Dientsag wurden hier die ersten Lauffeuer Frühkartoffeln geerntet. Es handelt sich allerdings um vorgefeimte Kartoffeln. In bezug auf Qualität und Quantität ist eine reiche Ernte zu erwarten.

Esslingen, 18. Juni. (Ertunten.) Die erste Seminarklasse des Lehrerseminars Esslingen hatte anstelle der Turnstunde Baden im städtischen Redarfreibad. Der Seminarist Ernst Beck, der 15jährige Sohn des Bankdieners Friedrich Beck aus Nürtingen, badete im Freischwimmerbassin, wo er plötzlich, zunächst unbemerkt, untertauchte und nicht wieder zum Vorschein kam. Kaum fünf Minuten nach dem Verschwinden wurde Beck vermisst und alsbald sein Leichnam geborgen. Der Seminarist war einer Herzlähmung oder einem Schlaganfall erlegen.

Fellbach, 18. Juni. (Falshag e. Id.) Seit einigen Tagen lauchen in Fellbach falsche Fünfmartstücke auf, mit der Jahreszahl 1928 und dem Münzzeichen F. Sie haben einen dumpfen Klang, aluminiumartiges Aussehen, lassen sich leicht verformen und schneiden. Im Verdacht stehen einige junge Leute, die in hiesigen Geschäften mehrere kleine Einkäufe gemacht haben.

Kleinachseheim O. B., 18. Juni. (Am Hitzschlag gestorben.) Die seit einiger Zeit herrschende, außergewöhnlich große Hitze hat hier ein Menschenleben als Opfer gefordert. Der 21 Jahre alte Arthur Späth erlitt bei Arbeiten im Steinbruch einen Hitzschlag, an dessen Folgen er im Krankenhaus Ludwigsburg verschied.

Heidenheim, 18. Juni. (Hagel.) Am Donnerstag früh gegen 3 Uhr legte über der Stadt ein sehr schweres Gewitter ein. Der Hagelschlag dauerte zehn Minuten und betrafte einige Abgemeinden und zog dann über Mergelkitten, Heidenheim, Ogenhausen und Nattheim. In Heidenheim hielten die Gärtnereien Lang und Braun ein trostloses Bild. Bei der ersten Gärtnerei sind etwa 1000 Fenchelstängel zerfallen und die ganze Ernte ist vernichtet. In Mergelkitten fiel den Hagelgeschossen zum Teil in Hühnererzgräben und richteten unter den Feld- und Gartengewächsen Schaden an. Die Gärtnerei Hauffe meldet einen Hagelschaden von etwa 25.000 RM. In Ogenhausen und Nattheim werden die Schäden zum Teil auf 70 Prozent geschätzt. Auch in der Gegend von Heidenheim richtete das Anwetter gewaltigen Schaden an. Im Brenztal und auf der Alb ist der Hagel nur leicht aufgetreten.

Schorndorf, 18. Juni. (Unfall.) Nachmittags ereignete sich auf der hiesigen Station ein schwerer Unfall, dem der Oberzugführer Heinrich Haußmann (Welsheim) zum Opfer fiel. Haußmann war im Begriff, die mitgeführten Frachtpapiere der Güterstelle zu übergeben. Etwa 30 Meter unterhalb des Stellwerks wurde er beim Ueberkreuzen der Gleise von einer einlaufenden Stuttgarter Lokomotive erfasst und aus dem Gleis geschleudert. Mit schwerem Schädelbruch wurde er ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Hall, 18. Juni. (Vom Felsen gestürzt.) Der in dem zur Zeit vom Baugeschäft Härter betriebenen Steinbruch zwischen Hall und Heimbach beschäftigte Steinbrecher Wilhelm Pfaff von Hirsfeld fiel etwa 5 Meter hoch die Felswand herunter und wurde am Kopf und Rücken lebensgefährlich verletzt.

Dünnmettingen O. B., 18. Juni. (Hühnerdiebstahl.) Die Hühner- und Zuchtschafanlagen auf dem Reichberg sind schon seit letzten Herbst das Ziel von Dieben und Einbrechern. Seit dieser Zeit beobachtet das dortige Aufsicht- und Wächterpersonal, daß zur nächtlichen Stunde zwei Personen um die Farm umherstreifen. In den letzten zwei bis drei Monaten steigerte sich der Abgang an gebratenen Alt- und hauptsächlich Junghühnern auf über 70 Stück. In der vorigen Woche wurde wieder in die Farm eingebrochen. Anderen Tags wurde ein Ebinger Polizeimann auf die Spur gesetzt, der diese bis in den Ort aufnahm, aber auf der Straße mit viel Verkehr verlor.

Wangen i. A., 18. Juni. (Eröffnungsfeier.) In der staatlichen Milchwirtschaftlichen Lehr- und Forschungsanstalt Wangen i. A. fand die Eröffnung des Neubaus der Lehranstalt statt. Wirtschaftsinhaber Dr. Meier sprach den Wunsch aus, daß die Eröffnung für die Milchwirtschaftliche Lehr- und Forschungsanstalt den Anfang eines neuen Abschnittes ihrer Entwicklung bedeuten möge. Es werde alles getan, die oberschwäbische Milchwirtschaft im Konkurrenzkampf zu stärken und zu kräftigen. Hierauf übermittelte der Vertreter des Reichsministeriums für Ernährung, Ministerialdirektent Geheimrat Dr. Bose-Berlin, die Glückwünsche der Reichsregierung. Der langjährige Anstaltsdirektor, Landesökonomierat Dr. Kurt Leibert, hielt einen Vortrag über die Entwicklung der Forschungstätigkeit und des Unterrichtswesens auf dem Gebiete der Milchwirtschaft in Wangen im Verlaufe der letzten 20 Jahre.

Heilbronn, 18. Juni. (Zusammenkunft ehemaliger 47er.) Die Regimentskameraden des Unterlandes trafen sich in über 60 Mann großer Anzahl ab 1 Uhr Mittags hier im Gasthof zur „Neuen Post“ Allee. Der erste Vorsitzende der Regimentsvereinsleitung, Kamerad Dreiz-Boiblingen und der Obmann der Ortsgruppe Heilbronn, Kamerad Konrad Reger, außerdem einige Regimentskameraden sowie Kamerad Kiech, als Vertreter der Regimentsvereinsleitung des Pflückerregiments Nr. 122, das lange Zeit ebenfalls der ehemaligen 243 Inf. Div. angehörte, sprachen passende Worte zu der Versammlung. Der frühere Regimentskommandeur, Generalleutnant, a. D. Kiethammer-Calm, stellte den Versammelten in eindringlicher Weise mit einigen Beispielen das wahre schlichte Heldentum vor die Augen, das tiefen Einbruch machte. Nicht Sclavengeist war es, der unsere Tapsen aushalten ließ, auch in den schwierigsten Tagen; es war der Geist freiwilliger Unterordnung aus dem Bewußtsein heraus, daß nur so das Wohl des Ganzen gedeihen könne. Die herzliche Dankbarkeit gegen den verdienten allerorts hochgeschätzten Führer des Regiments kam heute besonders darin zum Ausdruck, daß der Antrag zu dessen Erinnerung zum Ehrenvorhänge durch den Landesvorsitzenden bekräftigt gegeben wurde. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Generalleutnant Kiethammer dankte für diese Ehrung. Ausmarschier als Kommandeur des Brigaderegiments 54 und später Kommandeur des Ersatz-Infant. Reg. 52 und Württ. Infant. Reg. 479 ist er mit dem Regiment aufs engste verbunden. Unter seiner energischen, umsichtigen und zielbewußten Führung errang das Regiment, wo es auch immer hingelegt wurde, sei es in der Angriffschlacht, sei es in der Material- und Abwehrschlacht, die höchsten Erfolge, die außer den Befehlen und Dankestelegrammen unseres Königs den sichbarsten Ausdruck fanden in der mehrfachen Erwähnung zusammen mit den Schweißregimenten in den Heresberichten der Obersten Heeresleitung. Wohlwendend wirtete das wirkliche Kameradschaftsgefühl, das auch heute wie damals im Felde alle Anwesenden befeuerte. Frohdemut und mit kräftigem Händedruck schieden die Kameraden voneinander mit der Versicherung, an späteren Veranlassungen wieder ebenso gerne und zahlreich teilzunehmen. Eine große Anzahl Reuanmeldungen zur Regimentsvereinsleitung war der beste Beweis für treue Anhänglichkeit.

Kehl, 18. Juni. (Wiederherstellung.) Das von der früheren Gemeinde Dorf Kehl vor dem ehemaligen Rathaus ihren Kriegsteilnehmern von 1870/71 errichtete Denkmal war bekanntlich in der Nacht vom 28. zum 29. Juni 1919 von französischen Soldaten zerstört worden. Das Stadtbaurat wurde vom Gemeinderat beauftragt, einen genauen Kostenvoranschlag für die Wiederherstellung des Denkmals einzureichen. Es ist beabsichtigt, das wiedererrichtete Denkmal mit dem Pionierdenkmal Ende August zu weihen.

Ottersweiler, 18. Juni. (Großfeuer.) In der Nacht zum Dienstag brach in dem Anwesen des Landwirts Hug ein Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Anwesen mit sämtlichen Fahrnissen vernichtete. Auch das Wohnhaus wurde schwer beschädigt. Die Feuerherde, die alsbald zur Stelle war, konnte lediglich ein Uebergreifen des Feuers auf Nachbargebäude verhindern. Der Schaden ist groß. Seine Höhe steht allerdings noch nicht fest.

Aus Baden

Waldshut, 18. Juni. (Ein Hundenäbel gefunden.) Auf dem Eisenhof wurde unter einem umgestürzten Baum ein Säbel gefunden, der Jahrhunderte, wenn nicht ein Jahrtausend und mehr, an dieser Stelle gelegen haben muß. Es handelt sich um eine gekrümmte Klinge von etwa 80 Zentimeter Länge und ca. 4 Zentimeter Breite, dessen Vorderende wie der Halbmond förmlich zu einer Spitze abschneidet. Zum Schutz der Faust befindet sich am Griffende eine Art Korb. Man vermutet, daß der schon hart vom Rost zerfressene Säbel hunnischen Ursprungs ist.

Schwerer Sturm auf dem Bodensee

Windau, 18. Juni. Ein plötzlich auftretender schwerer Weststurm verursachte am Donnerstag vormittag am Nord des österreichischen Dampfers „Stadt Bregenz“ einen Unfall, bei dem mehrere Personen verletzt wurden. Die meisten Passagiere befanden sich im Salon 2. Klasse, der sich am Bug des Schiffes befindet. Etwa einen Kilometer vor Windau setzte plötzlich eine Sturzsee über das Vorderdeck und zerlegte sämtliche Fensterscheiben. Durch die Glasscherben wurden mehrere Personen verletzt, darunter zwei Artisten aus Wien, die in das Windauer Krankenhaus geschafft wurden. Eine Anzahl leichter verletzte Personen erhielt Notverbande. — Auch der badiische Dampfer „Stadt Heberlingen“ wurde beschädigt.

Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am Donnerstag vormittag ist zwischen 9.30 und 10.30 Uhr ein orkanartiger Sturm auf dem Bodensee aufgestanden. Die neue „Hannenburg“, die während des Sturmes von Friedrichshafen nach Lindau unterwegs war, hat sich dabei vorrückschlagend benommen. Den nächsten Kurs konnte das Schiff nicht übernehmen, weil infolge der unter den zahlreichen Passagieren ausgebrochenen Seerkrankheit eine gründliche Reinigung notwendig wurde und weil bei der Einfahrt in den Lindauer Hafen einige Fensterscheiben von den Wellen eingedrückt worden waren, so daß Wasser in die Speisefälle eingedrungen ist.

Der „Erzherzog“ aus Laupheim

In Bad Reichenhall hat die Polizei einen elegant und vornehm auftretenden Kurgast, der sich für den früheren österreichischen Erzherzog Karl Franz Joseph Saluator ausgab, verhaftet. Der „Erzherzog“ war in einem Luxusauto in Begleitung einer jungen Dame vor kurzem nach Reichenhall gekommen und in einem der ersten Hotels abgestiegen. Um den vermeintlichen Daburger bildete sich bald ein Kreis von Kurgästen, hauptsächlich Amerikanern, in deren Gesellschaft der „Erzherzog“ allnächtlich Bars und Cafes besuchte. Seine Freunde kollten ihm bedeutende Beiträge zur Verfügung stellen. Der „Erzherzog“ sprach liebenswürdig, während des Aufenthaltes langte bei den Behörden von Reichenhall ein Brief ein, den der bayerische Kaufmann August Vermer von Laupheim (Württ.) ein. Die Personalbeschreibung stimmte mit der des angeblichen Erzherzogs überein, der sich schon vorher verdächtig gemacht hatte. Nach weiteren Erhebungen schritt man zur Verhaftung des Mannes, der eingekerkert, schließlich mit dem wegen Betrugs und Betrugentziehung wiederholt vorbestraften August Vermer identisch zu sein. Vermer hatte unter falschem Namen und Vorspiegelungen des Rufs, wertvolle Schmuckgegenstände und elegante Garderobe für sich und seine Gelftebe, die er als Baronesse ausgab, heranzuseltet. Der „Erzherzog“ wurde verhaftet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Schmuggler erschossen. Auf der Lütticher Straße wurde bei Aachen ein Schmuggler, der 3000 Zigarillos bei sich hatte, erschossen. Der Schmuggler war auf seinem Fahrrad an einem Zollbeamten vorbeigefahren, ohne dessen Aufforderung zum Halten zu befolgen.

Genossenschaftstag in Swinemünde. Der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Ratzeffen hielt seine erste Hauptversammlung ab. Reichsernährungsminister Dr. Schiele sprach über Agrarfragen.

Strassenbahnunglück in Dresden. Im Vorort Jähsehewitz stieß auf eingleisig betriebener Strecke ein Wagen der Linie 15 mit einem entgegenkommenden Straßenbahnzug zusammen. Durch den Zusammenprall wurden 17 Personen verletzt, davon vier schwer.

Das Ueberfallkommando. Das Ueberfallkommando „St. Philibert“ rührt vor der Loire-Mündung nicht auf einem Riff, sondern Heloben auf einer Schlammbank in ungefährer acht Meter Tiefe. Unter diesen Umständen fragt es sich, ob die Hebung des Fahrzeuges überhaupt möglich ist. Bis jetzt konnte festgestellt werden, daß nur 37 Teilnehmer an dem Unglücksausflug dem Tode entronnen sind. Die Gesamtzahl der Opfer wird von amtlicher Seite mit 511 angegeben.

Ein deutscher Kommunist geliebt. In der Kirche Maya in Morelos in Mexiko ist ein deutscher Kommunist geliebt worden. Er hatte während des Gottesdienstes begonnen, an die verammelten Gläubigen eine antireligiöse Rede zu halten. Die wütenden Dorfbewohner zogen ihn von der Kanzel herunter und hängten ihn an einem Querbalken der Kirchendecke auf.

Aus dem Gerichtssaal

Das Ueberfallkommando im Schwurgerichtssaal. Stuttgart, 18. Juni. In dem Prozeß gegen Kommunisten wegen der blutigen Silberfemach wurde die Verhandlung, um mehr Raum zu gewinnen, in den Schwurgerichtssaal verlegt. Es kam dabei seitens der kommunistischen Zuhörer mehrmals zu Kundgebungen, so daß der Saal geräumt werden mußte. Später sammelte sich auf der Straße eine große Menschenmenge an. Es wurde deshalb ein Ueberfallkommando in den Schwurgerichtssaal beordert. Weitere Störungen kamen dann nicht mehr vor.

Milde Strafen

Cannstatt, 17. Juni. Am Sonntag, den 1. Februar, spät abends kam es in Badnang zwischen durchfahrenden Nationalsozialisten und dortigen Kommunisten zu einem Zusammenstoß, wobei zwei Nationalsozialisten durch einen Schuß verletzt wurden. Der Zusammenstoß betraf 11 Kommunisten und 9 Nationalsozialisten vor das hiesige Amtsgericht mit dem Ergebnis, daß ein Nationalsozialist zu 30 Mark Geldstrafe und zwei Kommunisten je mit 20 Mark Geldstrafe verurteilt, die übrigen Angeklagten jedoch freigesprochen wurden.

Die Mutter im Badezimmer erschossen

Berlin, 17. Juni. Vor dem außerordentlichen Schwurgericht begann der Prozeß gegen den 53jährigen Max Thieleke, der unter der Anklage steht, sich des Totschlages schuldig gemacht zu haben. Thieleke hatte in der Nacht vom 6. zum 7. August vorigen Jahres seine 47jährige Mutter, die Schneiderin Frau Camilla Keubaus — Thieleke in der Bademarie ertränkt, nachdem Keubaus die Leiche in ein großer Frottierhandtuch eingewickelt hatte, stellte er sich am Morgen darauf der Polizei und gab dort an, seine Mutter in Notwehr erschossen zu haben. Die Ermittlungen der Mordkommission haben jedoch ergeben, daß die unglückliche Frau einem heimtückischen, unglaublich rohen Ueberfall des Sohnes zum Opfer gefallen ist. Der Totschlag vollzog sich unter dramatischen Verhältnissen. Es hatte schon wiederholt heftige Szenen bei ihnen zu Hause gegeben. Seine Mutter sankte mit seiner Frau. Sie machte ihr das Leben so lange zur Hölle, bis die junge Frau das Kind nahm und zu ihren Eltern zurückging. Trotzdem blieb Thieleke bei seiner Mutter wohnen. Am Abend des Vortages kam es zu einer besonders heftigen Auseinandersetzung. Seine Mutter verlor das ihm Geld zu einer Kaffe. Wahrscheinlich forderte sie auch seine Trennung von der Frau.

Handel und Verkehr

Börsen. Die Panikstimmung der vergangenen Woche ist gemilch und nach der Diskontenherabsetzung, die als leitend handelndes Schutzmittel beurteilt wurde, eine Beruhigung eingetreten, aber die Lage ist doch immer noch recht ernst. Die Gesamte Finanzlage in Österreich und der neue Rückgang des Kurses der österreichischen Kreditaktien wirken sehr ungünstig auf die deutschen Verhältnisse ein. Eine Anreue gab der günstige Abschluß des Außenhandels im Mai mit einem Uebererüberschuss von 163 Millionen. Mit Beruhigung wurde auch verzeichnet, daß in Nachwirkung der Diskontenherabsetzung die Devisennotlage sich weiter vermindert hat. Die Aktienmärkte waren nach dem wiederholt festgestellten Abschwächen zum Teil etwas erholt, wenn auch die Verluste keineswegs aufgehoben werden konnten.

Schwarz. Die Reichsbank hat den Angriff auf die Währungsreform durch die Reichsbank abgewehrt. Allerdings sah sich die Reichsbank zu einer sehr scharfen Maßnahme gezwungen, nämlich zur Erhöhung des Reichsbankdiskontes von 5 auf 7 Prozent. Sofort trat eine Beruhigung ein. Jedenfalls haben die inländischen Vorkaufskäufe in Devisen nachsorgfältig. Das Ausland hat zwar in manchen Fällen weiter Gelder abgeführt, aber die absoluten Gelder wurden meistens wieder protoniert. Die Geldmarktlage ist ziemlich verheißungsvoll.

Hörten

Berliner Börse vom 18. Juni. Die Börse eröffnete in schwacher Haltung. Die Befestigung der Mark, die gestern härter ansetzend gewirkt hatte, setzte sich im heutigen Freiverkehr nicht fort, sondern nachdem der Dollar heute früh noch mit 4.2000 genannt wurde, hörte man an der Börse einen Kurs von 4.2125. Die Ansanusnotierungen lagen teilweise recht erheblich unter den gestrigen Schlusskursen. Im Kleinhandel ergaben sich weitere Abschwächungen bis zu 1 Prozent, bei Spezialwerten bis zu 2 Prozent. Reichsbankdiskonten allgemein bis zu 1 Prozent, spätere Falligkeiten bis zu 1,75 Prozent gedrückt. Devisen gegenüber den gestrigen Abends- und heutigen Frühverkursen anziehend und etwa auf gestrigen Kursen liegend, Madrid und Paris international schwächer. Geld unverändert.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 18. Juni. Weizen märk. 278 bis 287,50, Roggen märk. 205-207, Futtergerste 192-208, Dinkel märk. 174-177, Weizenmehl 32-37,50, Roggenmehl 27,50 bis 29,50, Weizenkleie 13,90-14,20, Roggenkleie 12,75-13, Vittoria erbsen 20-31, Futtererbsen 19-21, Tendenz: flau.

Wärte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 18. Juni

Zugelrieben: 1 Ochse, 1 Bulle, 36 Rinder, 29 Kühe, 250 Kälber, 356 Schweine, 44 Schafe, Unverkauft: 26 Rinder, 5 Kühe. Rinder: aussem. 48-49 (47-49), wölfl. 42-45 (42-45).

Schweine: über 200 Pfd. 42-43 (42), von 240-300 Pf. 43-44 (42-43), von 200-240 Pf. 44-45 (42-44), von 160 bis 200 Pf. 42-44 (41-43), von 120-160 und unter 120 Pf. 42-44 (40-41), Säuen (32-35). Verkauf: Großvieh schlesend, Heberland, Kälber schlendend, Schweine mähig.

Stuttgarter Hüfte- und Fleischauction vom 17. Juni. In der heutigen Hüfte- und Fleischauction wurden für das mittelmäßigste Auktionsgut folgende Preise erzielt: Kälbfleisch 30-40 Pf., 42-45, 50-59 Pf., 52-55, 60-79 Pf., 57-61, 80-100 u. m. Pf., 67, Lammfleisch bis 29 Pf., 44, 30-49 Pf., 45, 50-58 Pf., 58, 60-79 Pf., 60-63, 80-99 Pf., 30-49, 100 u. m. Pf., 58, Kälberhäute bis 29 Pf., 58, 30-49 Pf., 63, 65-65, 50-58 Pf., 63, 5-67, 60-79 Pf., 63, 5-67, 80 u. m. Pf., 65, Kälberhäute bis 29 Pf., 45, 25, 30-49 Pf., 44, 50-59 Pf., 44, 5-15, 60-79 Pf., 42-43, 80-99 Pf., 37-38, 100-119 Pf., 33, 5 bis 35, 120 u. m. Pf., 30, Schafhäute 36-38, Kälbfelle bis 9 Pf., 98, 5-100, 9, 1-15 Pf., 92-96, 15, 1-20, 1 u. m. Pf., 84, Schafkälbfelle 54, 75, Pfefferfelle bis 20 und 20 u. m. Pf., 40, Schaffelle 20, Schaffelle: Lammsfelle 20, Schaf 10 Pfennig. Tendenz: Auktionsbezug normal, Kälbfelle 5-7 Prozent zurückgehend, Großviehäute um 5-12 Prozent nachgehend.

Stuttgarter Wochenmarkt. Kirschenangebot und Regenwetter drückten auf dem Obstmarkt. Beste Gartenerdbeeren wurden schon um 24-25 Pfennig, guter Durchschnitt zu 20-23 Pfennig das Pfund abgegeben. Kirschen kosteten 23-25, mittlere Sorte 18 bis 22, geringe bis drah zu 15 Pfennig. Neue Kartoffeln kosteten von 17 bis 22 Pfennig, Honig im Glas 1,3 bis 1,5 Mark.

Heerenberg, 17. Juni. (Vieh- und Schweinemarkt.) Der heutige Viehmarkt war infolge des sehr schönen Heuwetters nur schwach besucht. Zugelrieben waren 40 Kühe, 21 Kalbinnen und 34 Stück Jungeländer. Von Händlern waren 61 Stück Vieh zugelrieben. Da auch nur wenig Kaufstücker auf dem Markt waren, so war der Handel und Umsatz kaum nennenswert. Auf dem Schweinemarkt ging es etwas besser. Von den zugeführten 280 Milchschweinen und 10 Käuferschweinen wurden 130 Milchschweine zum Paarpfand von 25-40 RM, und 6 Käufer zum Paarpfand von 58-68 RM verkauft. Verkauf flau.

Kourse

Zeit. Rechte, Kolonialwarengeschäft in Klosterreichenbach.

Buntes Allerlei

Kotzschlöhren kontra Schwurgericht

§ Dieser Tage sah das Schwurgericht beim Landgericht 3 Berlin unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Ohnesorge bei einer Verhandlung gegen den Nationalsozialisten Meyer. Bei dem milden Wetter waren die Fenster weit geöffnet. Mitten in der Vernehmung des Angeklagten plötzlich irritiert um sich und lachend, daß sich in das Haus der Zutritt zwei Kotzschlöhren vertritt hatten, die sich schließlich auf dem Panel über der Tür niederließen. Da gefiel es ihnen aber so ausgezeichnet, daß sie sofort ein ebenso trübliches, wie lautes Quert anstimmten. Direktor Ohnesorge mußte um der geschiedeten Gäste willen zunächst die Verhandlung abbrechen. Als die Kotzschlöhren nach einem kleinen Rundflug erneut zu schmeitern begannen, schlug er allen Prozeßbeteiligten einen Umzug in einen anderen Saal vor.

Ein sehr vorzüglicher Mann

ist der Pariser Hygieniker Dr. Langlois, der in einer Abhandlung die notwendigen Maßnahmen zum Schutz gegen jede Ansteckung auseinandersetzt. Rüssen hält er für eine „geradezu verbrecherische Handlung“, und selbst das Schütteln der Hände, das am besten ganz vermieden wird, würde er höchstens mit ausgestreckten Armen gestatten wollen. Wenn wir der Infuenza und allen andern ansteckenden Krankheiten zu entgehen wünschen, so müssen wir nach seiner Ansicht uns stets in einer ansehnlichen Entfernung voneinander halten. Am besten ist es, wenn man sich jeden, gegen den man auch nur den geringsten Verdacht hegt, wenigstens drei Fuß vom Leibe hält, und wenn es sich um Kinder handelt, bei denen Ansteckungen besonders gefährlich sein können, dann fordert er nicht nur einen Zwischenraum von einem Meter, sondern er verlangt auch, daß die Kinder beim Sprechen sich nach der andern Seite drehen sollen.

Humor

Statistik. A.: „Sagen Sie mal, was möchten Sie lieber sein, Millionär oder Taphuskrankter?“ B.: „Gereimte Frage! Natürlich Millionär!“ A.: „Das ist aber sehr unverständlich von Ihnen; jehen Sie mal, die Millionäre müssen alle sterben, von Taphuskranken aber nur 70 Prozent!“

Letzte Nachrichten

Die österreichische Regierungsteife

Wien, 18. Juni. Bundespräsident Miklas empfing heute abend nach dem Präsidenten des Nationalrates Dr. Renner den Bundeskanzler Dr. Ender, die Bundesminister Waugoin und Heiml, sowie den Abgeordneten Kunzschal zu einer längeren Besprechung, die bis gegen Mitternacht dauerte. Man hofft, daß im Laufe des Freitag die neue Regierung gebildet werden kann.

Sturm über Wien

Wien, 18. Juni. Ein heftiger Sturm, der stellenweise die Stärke eines Orkans erreichte, verursachte heute nachmittag hier großen Schaden: Schornsteine und Giebelstürzen ein und zahlreiche Dächer wurden abgedeckt. Über 350 mal wurde die Feuerwehr in Anspruch genommen und die Rettungsgesellschaft hatte zahlreichen Verletzten Hilfe zu leisten. Besonders arg wurde der Zirkus Hagenhof mitgenommen. Das Zirkusdach wurde vom Sturm auseinandergerissen; einer der großen eisernen Masten stürzte zusammen und zertrümmerte die Bänke. Auch die Apparate der Artisten, die am Dach befestigt waren, wurden zerstört. Bei den beiden übrigen Masten besteht die Gefahr eines Einsturzes. Die ganze Zirkusanlage mußte im meisten Umkreise abgeperrt werden.

Brand in einem Hofloft

Bernkastel, 18. Juni. In dem bekannten Weinort Urzig an der Mosel brach heute nachmittag gegen 17 Uhr Großfeuer aus. Bis her sind etwa ein Duzend Wohnhäuser eingeeichert, alte Fachwerkhäuser, die zum Teil unter Denkmalschutz stehen. Der Schaden ist beträchtlich, die Bewohner waren zum Teil nur ganz gering vertrieben. Auch die Kirche des Ortes fing im Dachstuhl Feuer, doch konnte hier der Brand rechtzeitig gelöscht werden. Zwölf Familien, jumeist Winzer, sind obdachlos geworden und haben jek ihr ganzes Hab und Gut verloren. Den Feuerwehrgen aus zwölf umliegenden Ortschaften und der Berufsfeuerwehr aus Trier gelang es nach etwa vierstündigen Bemühungen, den Brand einzukreisen, über dessen Ursache bisher noch nichts festgestellt werden konnte.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Der Verkauf in Zimmweiler findet nicht statt.

Gerichtsvollzieherstelle Ragold.

Altensteig

Bremfenöl in Flaschen Meroron-Fliegenfänger für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Sie dürfen nur knipsen

alles andere besorgt das

Photohaus Hiller Altensteig, Marktplatz, Tel. 148



Filme, Platten stets frisch

Dekorations- und Krepp-Papiere

in größter Auswahl empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Unterricht in Gymnastik und Tanz

erteilt in Altensteig und Pfalzgrafenweiler mit Umgebung

Else Heinrich, Diplom-Gymnastiklehrerin Freudenstadt, Kaufhausstraße 14. Anmeldungen und nähere Auskunft in der Geschäftsstelle der Schwarzwälder Tageszeitung.



Bücher in allen Arten Deutschlands und im Ausland gefast, 5 Pflanze, über 40 Hefchen und Erzählungen, 125 Belletrier und allen Wissensgebieten, 120 Kunstwerke und über 1000 ein- und zweifarbige Bilder und 15 Witzblätter liegt ein einzelner Jahrgang. Wenn Sie haben das Vergnügen, das Buch zu bestellen, geben Sie den Namen des Buches an, das Sie für Ihren oder Ihres Kindes Buch besorgen wollen.

Name: _____

Wohnung: _____

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Altensteig.

Sommerzengjoppen Elysternjoppen Sportjoppen Sportstrümpfe Sportgürtel Badehosen Sommerhosen Arbeitshosen Arbeitsanzüge Hosenträger Kragen, Cravatten empfiehlt zu billigsten Preisen

Fritz Wizemann

Sommer-sprossen werden unter Garantie durch VENUS (Stärke B) besetzt. Preis A 2.75. Löwen-Drog. O. Hiller.

Alles für Photosport stets frische Filme frische Platten in allen Größen

Entwickeln Copieren Vergrößern beim Photo-Naus Schwarzwald-Drogerie Fritz Schlumberger Altensteig gegenüber Grünen Baum, Telefon 50

Guterhaltenen Badesofen mit verbesterter Batterie und Brause und Zinkbadewanne, billig zu verkaufen Heinrich Müller, Fleischermeister, Altensteig.

Ettmannsweiler.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Katharine Kern geb. Blach

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag nachmittag 1 Uhr.

KAFFEE HAG

jetzt nur noch RM 0.81 das kleine Paket RM 1.62 das große Paket RM 1.71 die Vakuumdose

J. Wurster Nachf., Altensteig.

5. Geld-Lotterie des Schw. Frauenvereins. Ziehung garantiert am 26. Juni 1931 192 Geld-Gewinne und 1 Prämie aus RM 12500 6000 5000 1000

Hier bei: W. Rieker'sche Buchhandlung, Inh. E. Cass

Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige in der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsklassen sichert einen guten Erfolg. Die neuen, ab 1. Juli 1931 gültigen Lohnsteuer-Tabellen mit Berücksichtigung der Reisenlohnsteuer laut Verordnung vom 5. Juni empfiehlt die W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.